Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 530. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 12. November 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 11. Nov. Das heutige „Dresdner Journal“ meldet aus Rom vom 5. d., daß die Bande Chiavone's am 2. November sich aufgelöst habe. 360 Mann sind auf päpstliches Gebiet geflüchtet.

Hannover, 11. Nov. Die Betheiligung an den Wahlen der Bürgervorsteher der Residenz war sehr groß. Es wurden gewählt fünf Liberale, vier Ministerielle. Der Wortführer der liberalen Partei, Dr. Schläger, wurde wieder gewählt.

Von der polnischen Grenze, 11. Nov. Gestern Nacht wurden in Warschau der Oberrabbiner Meisel, die Prediger Jastrow und Kramstuck und der Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Feinkind, verhaftet; der Grund ist nicht bekannt. Nach einer Depesche aus Petersburg soll Graf Wielopolski vom Kaiser sehr wohlwollend empfangen worden sein.

Paris, 11. Nov., Morgens. Bei dem zu Ehren Ratazzi's stattgehabten Bankett sagte derselbe unter Anderem: Er danke für die Italien gewidmeten Sympathien. Die Gefühle der Zuneigung und die seitens Frankreichs Italien gewährten Unterstützungen fänden bei dem Letzteren vollständige Anerkennung. Italien werde nie vergessen, was es dem erhabenen Kaiser verdanke, welcher für dasselbe allen Gefahren getrotzt und allein ihm in seiner Noth die Hand gereicht habe. Die Italiener würden niemals die bewunderungswürdigen Soldaten vergessen, welche für die Sache Italiens gefallen seien; sie würden stets eingedenk sein der ruhmreichen Armee, welche ihr Vaterland befreit habe, und des französischen Volkes, welches für dessen Befreiung so viel Sympathie gezeigt habe. In einer Zeit der Wiederherstellung der Nationalitäten sei die Gruppirung der Schwesternationen und der vereinigten lateinischen Racen kein eitles Wort. Brüderlich verbündet, hätten beide Völker, gestützt auf die Sympathieen der anderen liberalen Nationen nichts zu fürchten. Schlüge die Stunde, so würde Frankreich sehen, wie Italien die Schuld der Erkenntlichkeit und die Pflichten der Solidarität verstehe.

Preußen.

Berlin, 11. Nov. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hofrath Plantier beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kassirer bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse, Rechnungsrath Hoffmann, dem Fortifikations-Sekretär Welling zu Neisse, dem Pfarrer Schmidtborn zu Birnbach und dem Schullehrer Kemner zu Werne im Kreise Lüdinghausen den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Schullehrern Brehm zu Lutzerath im Kreise Cochem und Gambke zu Gustz im Kreise Glogau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen: ferner dem bisherigen kommissarischen Vorsteher der Ober-Post-Direktion in Gumbinnen, Post-Rath Letz, zum Ober-Post-Direktor, sowie die bisherigen kommissarischen Büreau-Vorsteher bei den Ober-Post-Direktionen in Gumbinnen, Arnsberg und Potsdam, Post-Inspektoren Ottendorf und Riesen und Geheimen Kalkulator und Geheimen expedirenden Sekretär Krüger zu Post-Räthen zu ernennen.

[Lotterie.] Bei der heute beendigten Ziehung der 4ten Klasse 124ster königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thaler auf Nr. 38,490 und 65,546. 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 16,175. 24,671. 39,220. 47,572. 53,273 und 81,436.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1691. 16,900. 17,477. 18,068. 18,327. 20,492. 21,965. 24,607. 25,452. 27,011. 27,310. 27,510. 28,272. 29,916. 30,216. 31,560. 37,245. 39,562. 44,299. 51,432. 51,461. 57,458. 57,719, 62,145. 66,369. 72,692. 75,702. 77,091. 77,254. 78,239. 78,904. 80,487. 80,979. 86,636. 89,762. 91,105. 91,202 und 94,504.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2801. 4002. 4047. 5034. 5055. 6706. 8121. 10,520. 12,461. 12,469. 14,756. 17,226. 17,807. 19,055. 25,253. 25,837. 26,822. 29,269. 30,945. 34,010. 40,353. 41,579. 41,749. 49,868. 49,896. 51,392. 52,830. 54,320. 55,356. 56,202. 56,544. 62,395. 63,633. 66,833. 68,182. 68,681. 70,010, 70,768. 71,349. 73,260. 74,766. 75,146. 76,292. 76,979. 78,146. 78,561. 79,511. 79,974. 83,881. 84,519. 86,805 und 90,098.

73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4383. 4753. 4869. 5303. 6260. 7121. 8692. 10,939. 12,726. 16,614. 17,272. 19,536. 19,720. 20,581. 20,868. 21,933. 24,577. 29,171. 29,421. 30,147. 30,600. 30,827. 30,960. 32,684. 34,325. 34,925. 36,269. 36,466. 36,726. 37,103. 37,587. 39,214. 41,255. 42,571. 42,633. 48,782. 48,886. 49,041. 50,254. 52,101. 55,383. 56,091. 56,720. 52,090. 57,346. 57,629. 59,655. 60,394. 61,814. 63,004. 68,220. 69,675. 70,266. 72,654. 73,048. 73,803. 73,883. 74,827. 75,626. 76,677. 77,008. 80,993. 81,058. 82,399. 82,854. 83,101. 86,343. 87,151. 87,287. 91,050. 91,106. 92,201 und 94,682.

** **Berlin,** 11. Nov. [Berichtigung. — Krausnick. — Ein Neger als preußischer Soldat.] Die „Bank- und Handelszeitung“ brachte in diesen Tagen die Nachricht, daß die kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich in Paris zwischen der preußischen Gesandtschaft und dem auswärtigen Ministerium fortgeführt werden würden und daß ein Finanzbeamter sich von hier nach Paris begeben werde, um der Gesandtschaft die erforderliche technische Unterstützung zu gewähren. Diese Nachricht ist nach der „Sternzeitung“ vollkommen unbegründet. — Das Befinden des Ober-Bürgermeisters Krausnick giebt zu ernsten Besorgnissen zur Zeit nicht Veranlassung; die gefährlichen Symptome sind vorüber, auch die Schwäche hat etwas nachgelassen. — Einer der jüngst aus Syrien zurückgekehrten Johanniterritter, Offizier bei einem Cavallerieregiment, hat eineu Neger uus der Sklaverei befreit und hierher mitgebracht. Der Schwarze ist Preuße geworden und dient beim Garde-Husaren-Regiment.

Bielefeld, 10. Nov. [Zu den Wahlen.] Der „Volksztg.“ wird geschrieben: Der Landrath des Kreises Herford, v. Borries, benutzte eine Amtsversammlung zu Bünde am 5. d. M., um die Gemeindevorsteher vor den „hauptsächlich von Bielefeld ausgehenden“ Wühlereien der Fortschritts-Partei zu warnen. Namentlich warnte er auch vor der Wahl Waldeck's, und erklärte, „Waldeck sei einer der ärgsten Wühler, was er 1848 hinreichend gezeigt habe, und was auch Jedermann bekannt sein müsse. Man habe zwar ihm (dem Landrath) gesagt, daß das jetzt anders sei, aus einem Saulus könne auch ein Paulus werden, doch glaube er nicht, daß Waldeck bereits ein Paulus geworden sei.“ Der Landrath schloß mit der Drohung: „Das sage ich Ihnen, meine Herren, aber allen Ernstes: Wer nicht mit uns wählt, der hat es mit mir verdorben.“ Was er unter „uns“ versteht, habe ich nicht erfahren können. — Der Regierungs-Präsident v. Bardeleben in Minden (Fraction Mathis) sagt am Schlusse eines Wahlrescripts an den hiesigen Landrath wörtlich:

„Im Uebrigen dürfte Ew. Hochwohlgeboren aus meinen früheren mündlichen Mittheilungen nicht unbekannt sein, daß die Wahl des Obertribunalsraths Waldeck gewiß nicht als im Sinne der Regierung liegend zu erachten ist und deshalb darauf gerichtete Agitationen unter den in meinem Erlaß vom 29. v. M. bezeichneten Gesichtspunkt fallen.“ Wozu der Landrath unseres Kreises, von Ditfurth, in einer Verfügung an den Bürgermeister von Bielefeld wörtlich bemerkt: „Abschrift mit Bezug auf meine Mittheilung vom 31. Oktober 1861. Nr. 4789. zur gefälligen Kenntnißnahme und Nachachtung. Wegen der Wahl des Waldeck sind alle Irrthümer möglichst zu beseitigen, damit Jeder, der dem Waldeck seine Stimme giebt oder für denselben wirkt, es in dem klaren Bewußtsein thue, daß er gegen die Regierung handle.

Bielefeld, den 6. November 1861. Der Landrath v. Ditfurth.“

Deutschland.

Vom Main, 6. Nov. [Erklärung Bremens in der Flottenfrage.] Folgendes ist nach der „D. Reichsztg.“ der Wortlaut der Erklärung, welche der Gesandte der freien Städte in der letzten Bundestagssitzung am 21. Oktober, nachdem Hannover seinen Flottenantrag gestellt hatte, abgab. „Der Gesandte sieht sich in der Lage, indem er Namens der Kurie der Verweisung des Antrages an den Ausschuß in Militär-Angelegenheiten zustimmt, für Bremen schon jetzt den Gefühlen der lebhaftesten Anerkennung Ausdruck zu verleihen, mit denen die Initiative der königlich hannoverschen Regierung in dieser so wichtigen Angelegenheit den Senat hat erfüllen müssen. Der Senat kann den von dem königlich hannoverschen Herrn Bundestagsgesandten Namens seiner Regierung so eben gestellten Anträgen nur seine volle Zustimmung ertheilen und muß auf das Dringendste wünschen, daß ein baldiger Beschluß hoher Bundesversammlung zu einer wirksamen Sicherstellung der Bundesgrenzen auf dem durch jene Anträge vorgezeichneten Wege führen möge. Wenngleich, bei den hinsichtlich Bremerhavens bekanntlich obwaltenden Vertragsverhältnissen, seinerseits zur Zeit nicht in der Lage, auf einem Punkte der Seeküste für Vertheidigungs-Anstalten selbstständig Sorge zu tragen, will der Senat doch seine volle Bereitwilligkeit zur Uebernahme seines Antheils an den hierfür zu verwendenden Bundes-Ausgaben gern schon bei dieser ersten sich darbietenden Gelegenheit bezeugen. Für etwaige Erklärungen der übrigen Mitglieder der Kurie behält der Gesandte sich das Protokoll offen.“

Baden, 6. Nov. [Trauungen der Deutschkatholiken.] Großh. Ministerium hat durch Erlaß vom 18. Okt. d. J. des Innern verfügt, „daß die Eheaufgebote der Deutschkatholiken künftig allgemein nach Maßgabe des § 1 des Gesetzes vom 9. Okt. 1860, die bürgerliche Standesbeamtung in Ausnahmefällen betreffend, und der Vollzugsverordnung vom 18. Jan. d. J. zu geschehen haben.“ Veranlaßt ist diese Verfügung durch die Weigerung der katholischen und evangelischen Pfarrer, als Beamte des bürgerlichen Standes die Eheaufgebote der Deutschkatholiken vorzunehmen. „Bezüglich der Trauungen der Deutschkatholiken“, heißt es in dem betreffenden Erlasse weiter, „ist eine allgemeine Anordnung zur Zeit nicht erforderlich, da die evangelische Geistlichkeit sich zur Vornahme derselben, wie bisher, bereit erklärt hat.“ Diese Trauung besteht nämlich einfach in der vor dem Pfarrer als Beamten des bürgerlichen Standes geschehenden Erklärung der Verlobten, daß sie sich zu ehelichen bereit sind, und Eintrag dieser Erklärung in das Standesbuch: sonach ein Akt, der mit der kirchlichen Seite der Trauung gar nicht zusammenhängt. Die Eheverkündigung deutschkatholischer oder freireligiöser Paare in der evangelischen Kirche, mit der keines der Verlobten in Beziehung stand, war unangemessen und gereichte der Gemeinde vielfach zum Anstoße. Die Verkündigung, wenn der eine Theil evangelisch, der andere deutsch-katholisch war, hat die evangelische Geistlichkeit nie verweigert.

Aus Thüringen, 2. Novbr. [Das berüchtigte schwarze Buch], welches in der baierischen Kammer durch Hrn. Oscar v. Redwitz ganz richtig als ein Werk cynischer Frechheit charakterisirt worden ist, hat eine eigenthümliche Geschichte. Der Verfasser bot dasselbe zunächst der koburg-gothaischen Regierung zum Ankauf an; vielleicht dachte er, daß in dem Ländchen, wo der bekannte Polizeirath Eberhardt so lange Zeit seine polizeischriftstellerische Wirksamkeit entfaltet hatte, auch der geeignete Raum für seine Thätigkeit sich finden werde. Er hatte sich geirrt. Das Buch kam an Herrn Franke in Koburg, den Vorstand der dortigen Regierung, welcher dasselbe als ein kurioses Monstrum dem Herzog Ernst mittheilte. Es wurde angesehen und zurückgeschickt, weil man sich mit „elender Demagogenriecherei und vollendeter Nichtswürdigkeit“ nicht befassen mochte. Die Spekulation war also fehlgeschlagen. Aber was in Koburg mißlang, hatte in Dresden Erfolg. Rang schickte seine Demagogenliste an den Chef der königl. sächsischen Polizei, den Geh. Rath Körner, welcher sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, ein so kostbares Dokument für den Polizeigebrauch und für die Ruhe der deutschen Bundesstaaten ersprießlich zu machen. Es ist nahezu unbegreiflich, daß der Vorstand der Polizei in Dresden, welcher doch genauer unterrichtet sein konnte, ein so verächtliches, von offenbaren Irrthümern und Verstößen gegen die Wahrheit wimmelndes Machwerk ankaufen konnte. Allein es geschah, und noch mehr als das. Jener Körner beauftragte seinen Polizeirath Karl Müller, die Rang'sche Demagogenliste zu vervollständigen, und das ist denn auch in einer Weise geschehen, die man sehr mild bezeichnet, wenn man sie stupid nennt. Von der dresdener Polizei ist auch die Vorrede geschrieben worden. Zu den Unbegreiflichkeiten gehört ferner, daß das sächsische Ministerium des Innern die Genehmigung zur Herausgabe eines solchen Opus geben konnte; ohne eine solche hätten doch wohl Körner und Müller nicht wagen dürfen, dasselbe zu versenden? Hunderte der achtbarsten Männer sind durch jene dresdener Polizei-Offizianten, welche Rang's Arbeit zu der ihrigen machten, schwer beleidigt und fälschlicher Weise angeschuldigt worden. Was wäre mit Körner und Müller geschehen, wenn die Beinzichtigten, mit dem Schandbuch in der Hand, vor die dresdener Gerichte hingetreten wären und Genugthuung verlangt hätten? Die sächsischen Gerichte hätten die Annahme solcher Klagen, die leicht zu Hunderten angebracht werden konnten, nicht abweisen dürfen. Aber Keiner hielt es der Mühe werth, und die Gönner und Veröffentlicher des schwarzen Buches sind nach wie vor in der dresdener Polizei. Das Rang-Körner'sche Opus (denn Müller war nur Werkzeug Körner's) kam in's Publikum. Der Inhalt, welcher nur für die Polizeibehörden bestimmt sein sollte, kam in's große Publikum von einer unserer thüringischen Städte aus. Von hier wurde ein Auszug in die zu Braunschweig erscheinende „Reichszeitung“ geschickt, und dieser machte dann die Runde durch alle Blätter. Die Wirkung ist bekannt. In den Manteuffel'schen Filialstaaten, wo preuß. Landräthe Minister sind, wurde die Schrift mehrfach willkommen geheißen, aber selbst von dem damals Bach'schen Oesterreich zurückgewiesen. Die wiener Polizei verlautbarte, daß das ganze Opus von Unrichtigkeiten wimmle, und wies aus der Masse derselben viele nach. Hinterher ließ Körner einige Berichtigungen nachtragen, und dergleichen sind auch an die Polizeiämter in unseren Landen gelangt. In Weimar äußerte ein angesehener Mann aus Dresden: „Das war ein dummer Streich“; die öffentliche Meinung und Herr v. Redwitz haben sich aber richtiger ausgedrückt: „das schändliche Machwerk“ finsterer Umtriebe ist gebrandmarkt worden.

Hannover, 7. Nov. [Berichtigung. — Tagesnotizen.] Der Bürgermeister Hantelmann in Emden, einer der städtischen Beamten, der es wagte, der Erklärung der politischen Versammlung vom 8. April beizustimmen, war deshalb auch in Untersuchung gezogen. Das Ministerium des Innern selbst fällte das Erkenntniß, welches auf zeitweilige Suspension vom Amte lautete, verwandelte aber, wie man der „H. B. H.“ schreibt, aus eigenem Antriebe diese Strafe in einen von der Landdrostei zu ertheilenden Verweis. Daneben wurde Hantelmann ohne sein Ansuchen Urlaub auf mehrere Wochen ertheilt. — Die Stelle des Schultheißen für Osterende-Otterndorf, berichtet die „Z. f. N.“, ist nach Abgang des sehr tüchtigen ehemaligen Schultheißen Mohr neu zu besetzen. In Gemäßheit der Hadelnschen Landesverfassung hat die Wahlkörperschaft schon vor Monaten der königlichen Regierung drei Personen zur Auswahl vorgeschlagen, die Hofbesitzer Behrens, Ayeke und Frey, alle drei nach der hiesigen öffentlichen Meinung für das ihnen zugedachte Amt äußerst befähigte, das allgemeine Vertrauen genießende Männer. Kürzlich aber ist der Bescheid erfolgt, daß alle drei verworfen und eine neue Präsentation vorzunehmen sei. Gründe für diese nicht gewöhnliche Maßregel sind im Publikum nicht bekannt; man will sie jedoch in politischen Rücksichten suchen. Jene 3 Männer haben nämlich nicht allein die bremen-verdensche Provinzial-Versammlung zu Bremervörde am 29. Juni besucht, welche in der deutschen und hannoverschen Verfassungsfrage den Beschlüssen der Versammlung zu Hannover vom 8. April sich anschloß, sondern sie haben auch an den von Bennigsen bei dessen Fahrt durch die bremischen Marschen und das Land Hadeln bereiteten Empfangsfeierlichkeiten und Ehrenbezeigungen Theil genommen. — In Meppen legt der auf sechs Jahre gewählte Bürgermeister Dr. Dobbe Ende des Jahres wegen Ablauf seines Mandats sein Amt nieder und hat sich eine Wiederwahl verbeten. Magistrat und Bürgervorsteher haben nun einstimmig den in Meppen wohnenden früheren preußischen Gerichts-Referendar Degmann zum Bürgermeister erwählt. — Das Rescript, betreffend die Nichtbestätigung der Wahl des Konsuls Brons zum Senator in Emden lautet: „Bei Rückgabe der mit dem Berichte vom 30. August d. J. vorgelegten Akten eeöffnen wir dem Magistrate, deß die Wahl des Kaufmanns und Konsuls Y. Brons zum lebenslänglichen Senator der Stadt Emden die Bestätigung der königlichen Regierung nicht gefunden hat, weil derselbe bei Schritten und Bestrebungen sich betheiligt hat, wodurch nicht allein die Rechtsgiltigkeit der bestehdnden Verfassung angegriffen wird, sondern welche sogar gegen die Rechte Sr. Majestät des Königs gerichtet sind, und derselbe darnach nicht als geeignet gehalten werden kann, das Amt eines Magistratsmitgliedes zu bekleiden, welches innerhalb und in Gemäßheit der bestehenden Verfassung neben den städtischen auch die öffentlichen Landesangelegenheiten wahrzunehmen hat. Es hat demnach die provisorische Versehung des Senatorendienstes durch den Kaufmann Krukenberg bis dahin, daß die Stadt eine geeignete Wahl getroffen haben wird, fortzudauern. Aurich, 23. Oktober 1861. K. Landdrostei. G. Bacmeister“.

Italien.

Turin, 5. Nov. [Die Conscription. — Türr.] Man hat sich in Turin überzeugt, daß derjenige Theil des Clerus, welcher der Reaktion zugethan ist, Alles aufbietet, um in den neuen Provinzen die jungen Leute zum Widerstreben gegen die sogenannte Blutsteuer, die Conscription, und zur Flucht zu bewegen. Der Kriegsminister, dem es mit der Reorganisation der Wehrkraft heiliger Ernst ist, hat sich deßhalb vielfach zu Zwangsmaßregeln entschließen müssen. In Paris war man unzufrieden mit der Langsamkeit der Reorganisation; man wollte die römische Frage nicht gelöst wissen, weil Italien nicht auf Alles vorbereitet sei, während von Turin aus geklagt wurde, daß es hiermit wie mit dem Banditenwesen in Neapel gehe; der Clerus werde politische Agitation treiben, so lange die weltliche Gewalt des Papstes fortbestehe. Unter diesen Verhältnissen nahm der Kriegsminister die Neugestaltung der Südarmee mit Energie in die Hand, und entwand dadurch der mazzinistischen Partei ein wirksames Agitationsmittel gegen Ricasoli's Politik. Die Erklärung, welche Türr im Namen Garibaldi's den Generalen der Südarmee ertheilte, lautet nach der „Monarchia Nizionale“:

General Garibaldi beauftragt mich, in officieller Weise den Mitgliedern des Central-Direktions-Comite's anzuzeigen, daß sein Wahlspruch noch immer lautet: „Das einheitliche Italien mit Victor Emanuel“, und daß er folglich fest entschlossen ist, sich nicht zum Urheber von Unternehmungen gegen Rom oder Venetien machen zu lassen, sondern im Gegentheil alle seine Anstrengungen der Wehrhaftmachung zuzuwenden, damit man vorbereitet sei, gemeinschaftlich das große Unternehmen auszuführen, dem die gerechte Sehnsucht der Nation zugewandt ist. Diejenigen, welche diesem unabänderlichen Beschlusse des Generals nicht beitreten, haben aus dem Centralcomite auszutreten, um sich zu vereinigen und zu thun, was sie wollen. Bis dahin verbietet er seinerseits jedem, wer er es auch sei, in seinem Namen etwas zu unkernehmen.

Ueber Türr's Besuch auf Caprera liegt uns eine ausführliche Schilderung im „Movimento“ vor. Die Aufnahme von Seiten des Einsiedlers von Caprera war, „wie ein Vater den Sohn, den er lange entbehrte, umarmt.“ Sog/eich nach dem herzlichen Empfange wurde Menotti mit mehreren anderen tapferen Jägern nach der Insel Sardinien geschickt, um Feldhühner und Hasen für die Küche zu schießen. Die Gäste brachten den ersten Tag auf Caprera so zu: am Morgen Spaziergang durch die Insel, Nachmittags Kugelspiel, worin Garibaldi glänzt, alsdann Angelfischen, woran Alle, Garibaldi sowohl wie Türr und dessen junge Fran, Theil nahmen, schließlich Nachtessen von dem Ergebnisse des Fischfanges. Am folgenden Abend deklamirte Garibaldi auf dringendes Bitten seiner Gäste sein Lieblingsstück: I Sepolcri, von Ugo Foscolo, mit einer Wärme, die alle Zuhörer tief ergriff. Garibaldi ist wieder vollkommen hergestellt, sein Bart ist länger, als während des sicilianischen Feldzuges, sein Gesicht voller, die Gesichtsfarbe frischer, so daß er zwölf Jahre jünger geworden zu sein scheint und wieder aussieht wie in seiner römischen Zeit. Bei Tische erzählte er Erlebnisse, unter Anderem seinen Schiffbruch an der brasilischen Küste, bei welchem die meisten Passagiere ertranken und er, arm wie eine Kirchenmaus, ans Ufer schwamm, nachdem er mehrere Genossen dem Fluthengrabe entrissen hatte. Auch erzählte er, wie es ihm zu Draguignan in der Provence erging, als er aus Piemont, wo er zum Tode verurtheilt worden, entflohen war, ohne einen Heller in der Tasche. Um den Häschern zu entgehen, ging Garibaldi in ein Wirthshaus, wo die Wirthin ihm auftischte, was Küche und Keller boten. Da Garibaldi kein Geld hatte, entdeckte er sich der Wirthin, diese aber entsetzte sich, denn ihr Mann war Polizei-Agent. Da kam der Mann heim. Garibaldi entdeckte sich nun auch ihm und stellte ihm anheim, ob er ihn ins Gefängniß führen wolle. Indeß kam ein Schwarm junger Leute, welche tranken und Beranger'sche Lieder sangen. Garibaldi sang mit und machte sie mit dem Liede: „Le Dieu des bons gens“, bekannt, das sie noch nicht gehört hatten. Das wirkte. Der Polizei-Agent war entzückt und brachte seinen Gast am andern Morgen, statt ins Gefängniß, in Sicherheit. Frau Türr fragte, wo er am liebsten wohne. Garibaldi antwortete: „Nizza ist mir als Stadt, Caprera als stilles Plätzchen am liebsten.“ In Betreff der politischen Lage ist Garibaldi dafür, Italien müsse sich schlagfertig machen, um die Chancen der europäischen Lage im Frühjahre benutzen zu können. Türr verhandelte mit ihm wegen Uebernahme des provisorischen Commando's über die reorganisirte Süd-Armee.

In Neapel wurde am 8. Nov. der Jahrestag des Einzuges des Königs Victor Emanuel bei ungestörter Ruhe gefeiert. Morgens wurde in den Kirchen ein Te Deum gesungen, Abends war festlich erleuchtetes Theater, im Casino war Ball und die Arbeiter-Vereine hielten Umzüge in den Straßen.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit. (Nach ungedruckten Urkunden.) X. *)] Der Friede von Villafranca nahm Europa einen Alp vom Herzen und stellte dennoch den Kaiser Napoleon vor Gericht. Hatte er es mit den Friedensbedingungen ernst gemeint, so hatte er schlecht an Piemont gehandelt, sah er selbst die Unwahrscheinlichkeit ihrer Ausführung voraus, so hatte er Oesterreich hintergangen. Die Wahrheit scheint zu sein, daß der Kaiser weder das Eine noch das Andere

*) Aus der „Köln. Z.“

eigentlich wollte, sondern daß es ihm um eine Lösung zu thun war, deren Vortheil mit den bis dahin von ihm gebrachten Opfern im Einklange standen, und daß Oesterreich sich zu dieser Lösung hergab. Die Ausführung der Friedensbedingungen wäre für Piemont so unvortheilhaft gewesen, daß man sich fragen konnte, ob die unvollständige Lombardei, die es erhielt, ihm Ersatz für die unsichere Zukunft bot, die sich vor ihm aufthat. Eine offene Grenze gegen das unversöhnlich gewordene Oesterreich, Rückkehr der Prinzen nach Toskana und Modena, Staatenbund, zu dem Oesterreich gehören und in welchem der Papst den Vorsitz führen sollte, in welchem sich Piemont also immer in der Minderzahl, wenn nicht vollkommen vereinzelt gefunden hätte, eine namenlose Entfesselung der nationalen Leidenschaften, und bei alledem Ansprüche Frankreichs auf Savoyen und Nizza, die dieses trotz des Stehenbleibens auf halbem Wege in Besitz nehmen wollte.

Die erste Auseinandersetzung zwischen Napoleon und Victor Emanuel war also für Beide keine leichte Aufgabe. Sie fand noch am Abende des 11. statt, denn obgleich Victor Emanuel beim Friedensabschlusse nicht zu Rathe gezogen war, bedurfte es zur Giltigkeit desselben seiner Unterschrift. In Villafranca, wo der Kaiser der Franzosen die Feder geführt hatte, war von ihm nur ein einziges Exemplar mit den Präliminarien angefertigt worden. Der Kaiser hatte mittlerweile in Valeggio zwei redigiren lassen, und eines davon wurde dem Könige vorgelegt. Victor Emanuel wollte Anfangs den Frieden nicht billigen, wich aber doch den Vorstellungen des Kaisers und schrieb unter die Präliminarien: „Je ratifie en ce qui me concerne." Da er aber auch nach der Unterschrift fortfuhr, dem Kaiser Vorwürfe zu machen, so schlug dieser den scherzhaften Ton an und hob all das Schöne hervor, was für einen jungen König in der Lombardei zu finden sei. Der „galante" Mann nahm diesen Scherz sehr übel auf und sagte, es handle sich hier um ganz andere Dinge. Dieser Friede würde in Italien einen entsetzlichen Eindruck hervorrufen, und er fürchte noch mehr für den Kaiser, als für sich. „Wenn ich nicht schon unterschrieben hätte", sagte er, „so weiß ich nicht, was ich jetzt thun würde." Victor Emanuel hatte während dieser Scene eine außerordentlich würdige Haltung angenommen. Als er hierauf seinerseits dem Grafen Cavour die Friedens-Präliminarien mittheilte, rieth Cavour zur Ablehnung und erfuhr bei dieser Gelegenheit erst, daß es zu spät sei. So gab der Minister-Präsident seine Entlassung.

Am anderen Tage, also am 12., schickte der Kaiser den Prinzen Napoleon mit den von ihm und dem Könige von Piemont unterzeichneten Präliminarien in das kais. Hauptquartier nach Verona, und zwar mit dem Auftrage — wo irgend möglich — noch Peschiera zugestanden zu erhalten. Prinz Napoleon fand den Kaiser kälter, als er am vorigen Tage gewesen war, und unerschütterlich in Bezug auf irgend eine Festung. Auch wollte Franz Joseph selbst auf mehrere bereits zugestandene Punkte wieder zurückkommen. Das von Napoleon III. und Victor Emanuel unterzeichnete Exemplar blieb in den Händen des Kaisers Franz Joseph. Man sagt, daß Napoleon kein von Franz Joseph unterschriebenes Papier zurückerhalten habe, was jedoch unwahrscheinlich ist und nur daher kommen könnte, daß dieser bereits das von Napoleon in Villafranca selbst ausgearbeitete Original unterschrieben hätte. Sonderbarerweise soll dieses aber nicht wieder aufgefunden worden sein. Als später die Piemontesen für ihre Abgeordneten zum züricher Congresse Instructionen ausarbeiten wollten, erbaten sie von Frankreich eine authentische Abschrift der Friedens-Präliminarien, erhielten aber zur Antwort, daß eine solche auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nicht existire. Frankreich ließ darauf eine Abschrift aus Wien kommen.

Am 15. Juli war der Kaiser in Turin, um von dort nach Frankreich zurückzukehren; zuvor wünschte er jedoch den Grafen Cavour noch einmal zu sprechen. Dieser ließ zurücksagen, er hätte keine Veranlassung, dem Kaiser Napoleon seine Aufwartung zu machen. Darauf sandte der Kaiser, dem es unangenehm sein mochte, einen solchen Mann als Feind zurückzulassen, den Grafen Arese zu ihm und ließ ihn wissen, er reise am folgenden Tage ab, sei aber fest entschlossen, ihn vorher zu sprechen, er möchte daher Aufsehen vermeiden. Graf Arese fand Cavour, der sich krank stellte, um 10 Uhr Abends im Bette. Er bot seine ganze Beredtsamkeit auf, um ihn zum Aufstehen zu bringen, und endlich gelang es ihm. Der Kaiser empfing Cavour mit großer Auszeichnung. Er sagte, daß er ihn nach wie vor für den wahren Minister Victor Emanuel's halte und daß er die Hoffnung nicht aufgebe, ihn bald wieder am Ruder zu sehen. Cavour war äußerst zurückhaltend. Beim Fortgehen, als Cavour schon an der Thür war, sagte der Kaiser: „Trennen wahre Freunde sich denn auf solche Weise?" und umarmte ihn.

Amerika.

New-York, 30. Okt. Der Finanzminister der Sonderbündlerischen Staaten hatte ein Rundschreiben an die Commission für die Produkten-Anleihe gerichtet, in welchem er anzeigt, daß die Zeichnungen sich auf die durch den Verkauf der Produkte erzielte Einnahme beschränken. Die Regierung lehnt es als ein gefährliches Experiment ab, Ankäufe zu machen oder Vorschüsse auf Baumwolle zu leisten zur Unterstützung der Pflanzer, denen sie anempfiehlt, sich, wenn es ihnen um Vorschüsse zu thun sei, an die Banken zu wenden. Der „New-York-Tribune" zufolge wird das Unions-Heer bald seine Winterquartiere in Washington beziehen. Den General Scott wird sein Gesundheitszustand zum sofortigen Rücktritt von seinem Posten als Ober-Befehlshaber des Unions-Heeres nöthigen. Dasselbe Blatt erklärt das Gerücht, daß der Sekretär des Befehlshabers der von der Unions-Regierung ausgerüsteten Flotten-Expedition mit dessen versiegelten Befehlen und Karten nach dem Süden durchgegangen sei, für falsch. Blättern aus New-York zufolge hätte Garibaldi in einem Briefe sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er jetzt nicht nach Amerika herüber kommen könne. Wenn aber der Krieg längere Zeit fortdauere, so werde er alle Hindernisse überwinden und zur Vertheidigung eines ihm so theuren Volkes herbeieilen. In Kentucky gewannen die Unionisten an Terrain. (S. die Depesche in Nr. 528 d. Z.)

= **Breslau**, 12. Nov. Nachdem Ihre Majestäten gestern die Illumination auf dem Ringe und in den angrenzenden Hauptstraßen in Augenschein genommen hatten, kehrten Allerhöchstdieselben nach dem Schlosse zurück. — Gegen 10 Uhr ward die Feuerwehr nach dem 2ten Viertel der Nikolaistraße requirirt, wo der aus einer Bäckerei aufsteigende Dampf anscheinend Gefahr befürchten ließ. Es ergab sich indeß bald, daß die Thätigkeit der Feuerwehr nicht erforderlich war. — Die Illumination war bis in die späte Nacht hinein vom Wetter begünstigt, und das dieselbe besichtigende Publikum zeigte eine treffliche Haltuug.

Breslau, 12. Nov. Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 2 todtgeborener Kinder, 32 männliche und 24 weibliche, zusammen 56 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgem. Kranken-Hospital 3, im Hospital der barmherzigen Brüder 3, im Hospital der Elisabetinerinnen 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst von Hatzfeldt mit Gefolge aus Trachenberg. Se. Exc. Minister des königl. Hauses Freiherr v. Schleinitz aus Berlin. Se. Exc. General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs Graf von Nostiz aus Berlin. Se. Exc. General-Lieutn. und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs v. Brauchitsch aus Berlin. Se. Exc. Gen.-Lieutn. u. Gen.-Adjutant Frhr. v. Manteuffel aus Berlin. Se. Excellenz General-Lieut. und General-Adjutant v. Bonin aus Berlin; Se. Excellenz Wirklicher Geheimer Rath und Geh. Kabinetsrath Illaire aus Berlin, Se. Excellenz Oberst-Kämmerer Graf v. Rödern aus Berlin; Se. Excellenz Graf von Schaffgotsch, Vice-Ober-Ceremonienmeister und königl. Kammerherr aus Berlin; General-Major v. Stutterheim mit Gemahlin und Dienerschaft aus Baumgarten; königl. Kammerherr Graf v. Reichenbach-Goschütz aus Pilsen; königl. Kammerherr Freiherr von Zedlitz aus Erdmannsdorf; königl. Kabinets-Secretaire Dr. Brandes, v. Noel, Kanski und Adam aus Berlin; Regierungsrath Heß, königl. Hof-Stallmeister v. Rauch, Professor und Vorleser Ihrer Majestät der Königin Guillard, königl. Kammerherr Graf v. Fürstenstein, königl. Wirklicher Geheime-Rath, Appellations-Gerichts-Chef-Präsident, Kronsyndikus u. Mitglied des Herrenhauses, Gr. v. Rittberg, sämmtl. aus Berlin; Se. Erlaucht Eberhardt Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Kreppelhof; General v. Orthegraven aus Neisse; General-Major Graf zu Stolberg-Wernigerode aus Janowitz; Präsident Freih. v. Zedlitz-Neukirch a. Berlin; Geh. Rath Costenoble aus Berlin; königl. Kammerherr und Rittergutsbes. Baron v. Hohberg aus Gogelau; Oberst und Kommandeur des 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, v. Zschüschen aus Neisse; Oberst und Kommandeur des 2. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23, v. Gillhaussen aus Neisse. (Pol.-Bl.)

Ö **Breslau**, 8. November. [Handwerker-Verein.] Am gestrigen Abende hielt (in Vertretung) Hr. Th. Oelsner Vortrag und entwickelte in demselben den aus den Zeiten der bürgerlichen Wehrhaftigkeit stammenden Ursprung des Ausdruckes „Fechten" bei den Handwerksburschen, theilte das Nöthige aus den Einrichtungen der über ganz Deutschland verbreiteten, in hohem Ansehen stehenden Fechtergilden und den Meisterbrief eines der letzten breslauer Fechter mit, zeigte den inneren und äußeren Verfall dieser Einrichtung in Folge der Einführung der Schießwaffen und das Herunterkommen der Fechter zu bezahlten „Klopffechtern" und Vagabunden, von denen die obige Benennung endlich auf jeden vagirenden Handwerksburschen überging. Der Vortrag schloß mit einer Paralelle auf das Verderbliche des Festhaltens verrotteter und unzeitmäßiger Formen im Allgemeinen. Es folgte sodann aus dem Fragekasten ein reicher Stoff. Hierauf gab Hr. Oelsner einen Umriß der geschichtlichen Entwickeluug der italienischen Verhältnisse bis zu ihrer gegenwärtigen Gestalt.

*** **Bunzlau**, 11. Nov. Heute Mittag um 1 Uhr 3 Minuten passirten Ihre königlichen Majestäten, wie die höchsten und hohen Herrschaften, den hiesigen Bahnhof, dessen Perron trotz des Wochenmarktverkehrs von einer zahlreichen Menschenmasse aus allen Ständen angefüllt war. Die Herren Laudrath von Reichenbach, Geheimer Rath Lachmund, Pastoren Kretschmar und Lindner, Erzpriester Weigel und Kreisvikar Kreutz, Beigeordneter Stahn, Rechtsanwalt Minsberg; die Dirigenten aller höheren Schulanstalten (Herren Wöpcke, Dr. Beisert und Eckersberg) u. a. m., wie auch Herr Superintendent Spiecker aus Deutmannsdorf mit den Herren Geistlichen der bunzlauer Diöcese hatten sich zur festlichen Begrüßung des hohen Herrscherpaares auf demselben versammelt. Derselbe war mit Blumen, preußischen, weimarschen und englischen Fahnen sinnig und festlich decorirt. Das Bahnhof- und Postgebäude strahlte im Fahnen- und Blumenschmucke. Auch vom Rathhause und anderen Gebäuden wehten die preußischen Fahnen. Die königlichen Majestäten wurden von unserer städtischen Capelle mit der Nationalhymne und vom Publikum mit lautem „Hoch!" empfangen. Die Waisenknaben und Seminaristen hatten sich mit ihrem Lehrpersonale neben dem mit ihrem Chef, Herrn Postmeister Manitius, versammelten königlichen Postbeamtenpersonal militärisch aufgestellt. — Die Herren Bürgermeister Flügel und Stadtverordnetenvorsteher Gotthardt vertreten in Breslau die patriotischen Gefühle unserer, dem Königshause treuergebenen, Stadt.

✉ **Liegnitz**, 11. Nov. [Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königin.] Einige Minuten vor 2 Uhr heute Nachmittag hatten wir das Glück, JJ. MM. den König und die Königin, sowie JJ. kk. HH. den Kronprinz und Prinz Albrecht (Sohn) und Allerhöchstderselben Begleitung und Gefolge auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes eintreffen zu sehen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hatten sich die Spitzen sämmtlicher königl. hohen Militär- und Civilbehörden, so wie die Geistlichkeit aller Confessionen, die Direktoren der Schulen, sowie sonstige hohe Beamte von Civil und Militär und distinguirte Personen von hier und von auswärts zum Empfange aufgestellt. Als sich der mit Kronen gezierte Salonwagen näherte, ertönten Böllerschüsse, die Militärmusik spielte die Nationalhymne und ein begeistertes Hurrah der in unabsehbarer Menge versammelten Anwesenden durchzitterte die Luft.

Ihre Majestäten wurden vom Hrn. Oberbürgermeister Böck durch eine kurze Ansprache im Namen aller Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt. Ihre Majestäten dankten auf's Herablassendste. Im Salon des Bahnhofs überreichte Fräul. Ruffer, eine der Ehrenjungfrauen, ein Gedicht. Ihre Maj. die Königin dankte auf's Huldvollste und sprach Allerhöchstsich namentlich über Schlesien aus, als ein so schönes treffliches Land, von welchem Ihre Schwiegertochter Ihr schon so viel Gutes erzählt habe. Inzwischen hatte der König Allerhöchstsein Regiment, welches hier in Garnison steht, in Augenschein zu nehmen geruht. Nach einem Aufenthalte von 15—20 Minuten begaben sich Ihre Majestäten wiederum in den Salonwagen. Der König sprach hier noch einige Worte des Dankes, und unter der von der Bilseschen Kapelle ausgeführten Musik fuhr der Zug bei anhaltendem begeisterten Hurrahruf der Menge nach Breslau.

Allerhöchst beide Majestäten sahen so leutselig und frohbeglückt aus, daß alle Anwesenden davon auf's Höchste begeistert wurden.

[Notizen aus der Provinz.] △ Rothenburg. Unsere Stadt wird bei der Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten in Breslau durch den Bürgermeister Neumann und den Stadtverordneten-Vorsteher, Kanzleidirektor Ebel vertreten sein.

\# Görlitz. Seit dem 7. d. M. verweilt in Eisenbahnangelegenheiten der Commerzienrath Hr. Reichenheim aus Berlin in unserer Stadt. Wie wir hören, begiebt sich derselbe von hier aus zunächst nach Lauban. — Von den zur engeren Wahl gelangten Herren wurden am 8. d. M. die Herren Knopfmacher Bergmann, Kaufmann Lympius und Seifensiedermeister Lemke durch Majorität der Stimmen von der dritten Wähler-Abtheilung gewählt. — Der in Nürnberg vollzogene Guß der Demiani-Statue ist vollendet, es muß dieselbe nun noch ciselirt werden, was wahrscheinlich in Dresden geschehen wird. Ueber die Zeit der Ausstellung verlautet nichts Bestimmtes, doch dürfte dies im nächsten Jahre wohl ermöglicht werden.

□ Grünberg. Am 6. d. M., Vormittags gegen 10 Uhr, wurde die verehel. Großgärtner Arlt zu D.-Kessel beim sogenannten Höllbusch daselbst erhängt gefunden.

☺ Görlitz. Die Verhandlungen wegen des Anschlusses der Gebirgs-Bahn an die österreichische Bahn bei Wildenschwerdt und Schwadowitz hat unser Bürgermeister Hr. Richtsteig in Wien zum glücklichen Ende geführt. — Die Beiträge aus der Stadt Görlitz zu dem Krönungsgeschenk betragen zusammen 5675 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. — Bei der am 11. Nov. vollzogenen Wahl der zweiten Wählerklasse wurden als Stadtverordnete gewählt: die Herren Maurer- und Zimmermeister Gock, Partikulier Wünsche, Kaufm. Himer.

♃ Neurode. Am Anfange voriger Woche wurde in dem Walde zwischen Wünschelburg und Albendorf ein todtes, scheinbar acht Tage altes Kind ermordet gefunden, dessen Mutter noch nicht zu ermitteln gewesen ist.

≃ **Lissa**, 11. Nov. [Deputation. — Extrazug.] In ihrer jüngsten Sitzung beschloß unsere Stadtverordneten-Versammlung zur Begrüßung Sr. Majestät eine Deputation nach Breslau abzuschicken. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Nolte, und den Kaufmann Moritz Moll, denen sich seitens des Magistrats der Herr Ober-Bürgermeister Weigelt anschließen wird. — Der heute Morgen um 6 Uhr nach Breslau abgelassene Extra-Personenzug war sehr stark besetzt; 29 Personenwagen, 89 Achsen umfassend, bildeten den Zug, der von zwei Maschinen befördert werden mußte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Nov., Nachm. 3 Uhr. Bei Beginn der Börse wurde die Rente bei starkem Begehr zu 69, 10 gehandelt, hob sich sodann auf 69, 20 und schloß minder fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92½ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 05. 4½prz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 47⅞. 1proz. Spanier 41¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-Mobilier-Aktien 751. Lomb. Eisenbahn-Aktien 541. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 11. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 41¾. Mexikaner 27¾. Sardinier 82. 5proz. Russen 100½. 4½proz. Russen 92.

Wien, 11. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse fest und günstig. 5prz. Metallq. 67, 25. 4½proz. Metalliq. 57, 75. Bank-Aktien 751. Nordbahn 204, 20. 1854er Loose 86, 25. National-Anl. 81, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 180, 50. London 138, 20. Hamburg 102, 50. Paris 54, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 160, —. Lomb. Eisenbahn 236, —. Neue Loose 119, 75. 1860er Loose 82, 40.

Frankfurt a. M., 11. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Stimmung für österreichische Effekten. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 135¼. Wiener Wechsel 85. Darmst. Bank-Aktien 199½. Darmst. Zettelbank 241. 5prz. Metall. 46¾. 4½prz. Met. 40⅝. 1854er Loose 61¼. Oesterr. National-Anleihe 56⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bankantheile 630. Oest. Credit-Aktien 151½. Neueste österr. Anleihe 60½. Oesterr. Elisabetbahn 112. Rhein-Nahe-Bahn 20¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 110⅜.

Hamburg, 11. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Das Geschäft war nur von geringem Umfange. Rheinische 90¼. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 64. Vereinsbank 101½. Nordd. Bank 89⅝. Disconto 4—4¼. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 11. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco geringes Geschäft, ab auswärts unverändert, geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Königsberg und Danzig pr. Frühjahr zu 91—92 Käufer. Oel pr. Nov. 27⅛, pr. Mai 27⅛. Kaffee geringer Umsatz.

Liverpool, 11. Novbr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. — Surate ⅛—¼ höher.

Berliner Börse vom 11. November 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102½ bz.
dito 1853	4	99¾ B.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 G.
dito dito	4	101½ bz.
Pommersche	3½	91 bz.
dito neue	4	100⅜ bz.
Posensche	4	102½ G.
dito	3½	98½ B.
dito neue	4	95⅜ G.
Schlesische	3½	91⅜ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ G.
Pommersche	4	99½ G.
Posensche	4	97⅛ bz.
Preussische	4	99⅜ G.
Westf. u. Rhein.	4	98½ G.
Sächsische	4	99½ G.
Schlesische	4	99½ G.
Louisdor	—	109⅞ G.
Goldkronen	—	9. 6⅞ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48¼ à ½ bz.u.G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	58¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ à ⅝ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73⅛ bz.u.B.
Russ.-engl. Anleihe	5	99½ B.
dito 5. Anleihe	5	86⅝ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ G.
Baden 35 Fl.	—	30½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	83 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	18 à 19 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	87½ bz.
Berg.-Märkische	6⅔	4	100¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	138½ à ¾ bz.
Berlin-Hamburg	6¾	4	115¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	152½ G.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	120 bz.
Breslau-Freibrg.	6½	4	111¼ G.
Cöln-Mindener	10⅔	3½	159½ à ¾ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7⅗	5	134 à 133¾ à 134 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	134⅜ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	262⅝ bz.u.G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	40 bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110¼ bz.u G.
Mecklenburger	2⅙	4	48½ G.
Münster-Hammer	4	4	95½ B.
Neisse-Brieger	2⅕	4	47¾ G.
Niederschles.	4	4	97¼ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	45⅞ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/12	3½	127½ à 128½ bz.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	114 G.
dito C.	7 1/12	3½	127½ à 128½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93 B.
dito Prior E.	—	3½	81⅞ G.
dito Prior F.	—	4½	99⅝ G.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	27½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	53½ B.
Rheinische	4½	4	91¼ B.
dito (St.) Pr.	—	4	96 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahebahn	—	4	19¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	88¼ G.
Thüringer	6½	4	109¾ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	29 G.
dito Prior	—	4	84¾ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	117½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	77¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	73½ etw. bz.u.G.
Bremer "	5	4	102 B.
Coburg. Credit-A.	—	4	63½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	16 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	79½ bz.u B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	4½ B. 4 G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86¾ à 87¼ bz u.G.
Genf. Creditb.-A.	2	4	37¾ bz u.G.
Geraer Bank	4	4	73 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87¾ G.
" Ver. "	4½	4	101 G.
Hannov. "	5¼	4	96 G.
Leipziger "	3	4	65½ G.
Luxembrg. "	7⅕	4	86 G
Magd. Priv. "	3⅔	4	83½ Klgt bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	78¼ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16½ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65 à 64¾ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5⅙	4	89⅜ G.
Preuss. B.-Anthl.	5⅕	4½	122¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ B.
Thüringer Bank	2¼	4	52 G.
Weimar. Bank	4	4	74¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	141⅝ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	8 T.	150¾ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅛ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¾ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz, lang B.
Warschau	8 T.	85¾ G.
Bremen	8 T.	110 bz.

Berlin, 11. November. Wir beginnen die Woche mit einer Börse, die an guter Haltung den Börsen der vorigen Woche gleicht, an Lebhaftigkeit des Verkehrs sie alle übertrifft. Die Beweggründe der herrschenden Börsen-Stimmung sind von uns schon Sonnabend angedeutet, in den günstigen auswärtigen Coursen liegt eine Bestätigung unserer Ansicht. Von Wien wurde gemeldet: Credit 182. 10; 181. 80; 181. 30; National-Anleihe 81; 80. 70; 60r Anleihe 62 65; London 138; 137. 45 taxirt. Die Wirkung der anfänglichen wiener Notirungen trat hier sofort in einer lebhafteren Bewegung der österreichischen Effekten hervor, die jedoch bald nachließ, als die Spekulation sich ausschließlich den schweren Eisenbahn-Aktien zuwandte. Erst gegen Ende wurde in österreichischen Papieren das Geschäft wieder lebhafter, nachdem in Eisenbahn-Aktien bereits ein namhafter Umsatz stattgefunden hatte, der übrigens bis zuletzt sich ziemlich lebhaft erhielt. Daneben herrschte in Kapital-Effekten eine ungewöhnlich rege Thätigkeit; der mangelnde Abfluß für das reichlich vorhandene Geld lenkt dasselbe vorzugsweise den Pfand- und Rentenbriefen zu, den Staatsanleihen in geringerem Maße. In Disconten ist die Verwendung schwierig, da das Angebot zu schwach ist; Disconto behauptet 3¼ bis 3 pCt., ersteres mehr für auswärtige Devisen. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 11. Novbr. Weizen loco 74—86 Thlr., 82—83pfd. bunt poln. 83 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 55¾ Thlr. ab Kahn, 81-82pfd. 55⅔—56 Thlr. ab Bahn oder ab Kahn bez., schwimm. alter 82—83pfd. 53¾ Thlr., neuer 82—83pfd. 55⅝ Thlr., entfernt 80—81pfd. 55 Thlr. bez., im Kanal 81—82pfd. 55½ Thlr. bez., Novbr. 54—53⅝ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 54—53½ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 54—53½ Thlr. bez. und Gld., 53⅝ Thlr. Br., Frühjahr 53¾—⅝ Thlr. bez. und Br., 53⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 53⅝—⅞—¾ Thlr. bez. und Br., 53½ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd., schlesische 42 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 23—27 Thlr. nach Qual., schlesischer 25½ Thlr., fein sächsischer 26 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 25 Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 25 Thlr. bez., Dezbr.-Jan 25 Thlr. bez., Frühjahr 25⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 26¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—64 Thlr. — Winterraps 94—97 Thlr. — Winterrübsen 92—95 Thlr. — Rüböl loco 12 11/12 Thlr. Br., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13—12⅚—⅞ Thlr. bez., 12 11/12 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 13 Thlr. bez. und Br., 12 11/12 Thl. Gld., Jan.-Febr. 13⅛—1/12 Thlr. bez. und Br., 13 Thlr. Gld., April-Mai 13⅜ Thlr. bez. und Gld., 13 5/12 Thlr. Br., Mai-Juni 13½ Thlr. Br., 13⅜ Thlr. Gld. — Leinöl loco 12⅔ Thlr., Lieferung 12¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20⅓—20⅔ Thlr. bez., mit Faß 20⅔—⅓ Thlr. bez., Novbr. 20⅔—5/12—½ Thlr. bez. und Br., 20 5/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. unb Dezbr.-Jan. 20¼—⅛ Thlr. bez., 20⅙ Thlr. Br., 20 1/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 20¼—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 20⅝—11/24 Thlr. bez. und Gld., 20½ Thlr. Br., Mai-Juni 20¾ Thl. bez.

Weizen fest, aber still. Roggen loco und schwimmend war bei hohen Forderungen in beschränktem Handel. Termine mußten etwas billiger abgegeben werden. Hafer ohne Aenderung.

\# **Breslau**, 12. Nov. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Barometer höher, 27" 10'''. Der Wasserstand der Oder bleibt schlecht. Auch am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr in Folge der hier stattfindenden Festlichkeiten beschränkt, das Angebot gering; unsere Preisnotirungen sind daher zumeist nominell.

Weizen gut behauptet; pr. 84pfd. weißer 74—92 Sgr., gelber 74—91 Sgr. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 55—61 Sgr., feinster 62—64 Sgr. — Gerste schleppendes Geschäft; pr. 70pfd. weiße 43½—44½ Sgr., helle 42½—43½ Sgr., gelbe 39—42 Sgr. — Hafer beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Angebot. — Oelsaaten fest. — Schlaglein behauptet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	74—82—93	Wicken	42—46—52
Gelber Weizen	74—82—92		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	55—60—64	Schlagleinsaat	150—170—185
Gerste	39—43—45	Winterraps	190—215—228
Hafer	20—24—27	Winterrübsen	— — —
Erbsen	60—63—65	Sommerrübsen	160—176—186

Kleesaat, rothe flau, 10—11—12—13 Thlr., weiße gut preishaltend, 13—15—18½—21½ Thlr. — Thymothee ohne Angebot.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., pr. Metze 1—1½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und November 13 Thlr., April-Mai 13⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 18⅚ Thlr., November 19 Thlr., April-Mai 18 11/12 Thlr.

Posen, 11. November. Wetter: leicht bewölkt. Roggen: fest mit ruhigem Schluß. Gek. 50 Wispel. Loco per d. Monat 45⅔ bez., November-Dezember 45⅔—7/12 bez. u. Br., Dezember-Januar do., Januar-Februar 45¾ bez., Februar-März 46 Br., Frühjahr 1862 46½ bez. u. Br.

Spiritus: matt. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19⅚—⅓ bez. u. Gld., Dezember 18 11/12 bez. u. Gld., 19 Br., Januar 1862 19 Gld., Februar do., März 19 1/12 Gld., April-Mai 19¼—⅙ bez. u. Gld., ¼ Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: M. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.